



JAHRESBERICHT 2022

1 Vorwort

Wir geben Euch einen Einblick in unsere Höhepunkte, Herausforderungen Aktivitäten und Erfolge des vergangenen Jahres und die Menschen, die hinter dieser wertvollen ehrenamtlichen Arbeit stehen

In einer Zeit, in der der Schutz unserer Wildtiere wichtiger denn je ist, haben wir gemeinsam wieder unermüdlich daran gearbeitet, verletzten und hilfsbedürftigen Tieren zur Seite zu stehen. Dank des Engagements und der Unterstützung unserer Pflegestellen, Mitglieder, Sponsoren und Helfern konnten wir wieder zahlreiche Projekte umsetzen, wertvolle Erfahrungen sammeln und viele Tiere retten.

Die Corona-Einschränkungen waren die letzten zwei Jahre für unseren ehrenamtlichen Verein eine besonders schwere Zeit. Unsere Öffentlichkeitsarbeit, die so immens wichtig ist, um Bewusstsein zu schaffen und andere Menschen für unsere Sache zu begeistern, war nicht möglich. Wir konnten keine Veranstaltungen durchführen, keine Schulungen anbieten und nur wenige neue Mitglieder gewinnen. Die fehlende Interaktion hat nicht nur unsere Projekte behindert, sondern auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das unseren Verein ausmacht.

Trotz dieser Herausforderungen haben wir nie den Glauben an unsere Mission verloren. Wir haben uns bemüht, kreativ zu sein und neue Wege zu finden, um unsere Arbeit fortzusetzen. Die Einschränkungen haben uns deutlich vor Augen geführt, wie wichtig der persönliche Kontakt und die gemeinsame Leidenschaft für unsere Tiere sind.

Doch auch die lang ersehnte Rückkehr in die Normalität brachte neue Herausforderungen mit sich. Viele unserer Helfer sind aus dem Homeoffice wieder an den Arbeitsplatz im Betrieb zurückgekehrt. Leider bedeutete dies, dass nicht mehr alle die Möglichkeit hatten, sich um die Pflege der Wildtiere zu kümmern. Der Rückgang an verfügbaren Helfern hat uns vor neue Schwierigkeiten gestellt. Die Unterstützung und das Engagement unserer Pflegestellen sind entscheidend für die Betreuung der Tiere!

2 Tätigkeitsbericht

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Beratung und Betreuung der Wildtierfinder.
- Aufzucht und Auswilderung von verwaisten, verletzten oder kranken Wildtieren
- Schaffung und Vernetzung von Erstversorgungs-, Pflege- und Auswilderungsstellen
- Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit und Seminare
- Offenlegung von Missständen bei Haltung und Auswilderung

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort

2 Tätigkeitsbericht

- Beratung Wildtierfinder
- Öffentlichkeitsarbeiten
- Ausbau der Rehkitzrettung
- Pflegestellen-Unterstützung

3 Vereinsentwicklung

- Mitglieder
- Pflegestellen
- Öffentlichkeitsarbeiten
- Drohnenrettung

4 Besondere Fälle

5 Vorschau auf 2023

6 DANKE

➤ Beratung von Wildtierfindern

Seit der Vereinsgründung 2019 betreuen wir Finder von Wildtieren über unsere Beratungsnummer. Durch die Bekanntheit unseres Vereins wird diese Möglichkeit auch sehr stark in Anspruch genommen. Dieses Jahr waren fünf Personen in unserem Telefonteam tätig, die sich neben dem Beruf und den Aufgaben als Mutter, Partnerin, Hausfrau, Angestellte oder Studierende beratend um die Finder gekümmert haben.

Als zu Beginn der Hauptsaison das Telefon kaum noch stillstand und wir die Anrufe nicht mehr bewältigen konnten, mussten wir ab Juni eine entlastende Maßnahme ergreifen: Die Anrufer wurden anhand der PLZ und Tierart „vorsortiert“ und so entweder direkt an unsere eigenen Pflegestellen oder an andere Stationen bzw. die Notfallgruppen auf Facebook verwiesen.

Insgesamt haben wir 2022 über das Telefon 972 Anfragen zu 1160 Tieren dokumentiert. Davon wurden 289 an unsere eigenen Pflegestellen vermittelt. Dies entspricht in etwa der Zahl der Vorjahre. Diese Zahlen sind noch um ein Vielfaches höher: Da die Anrufe uns in allen Lebenslagen und Uhrzeiten erreichen, ist es nicht mehr möglich, wirklich jeden einzelnen Anruf zu dokumentieren.

➤ Öffentlichkeitsarbeiten

Seit November 2019 informieren wir durch den Newsletter zu vielfältigen Themen rund um das Thema „Wildtiere und Wildtierhilfe“. Die Zahl der Abonnenten ist inzwischen auf über 200 angestiegen.

Unsere monatlichen Stammtische konnten endlich wieder stattfinden. Jeden letzten Freitag im Monat haben Interessierte und unsere Mitglieder die Möglichkeit, sich mit uns zu treffen, um sich gemeinsam über die Wildtierhilfe auszutauschen oder Fragen zu stellen.

Wir hatten schon 2021 schriftlich Kontakt aufgenommen mit der Stadt Ravensburg und der Stadt Weingarten, um auf die Probleme der Tauben aufmerksam zu machen. Denn der Lockdown ist auch ein Problem für Stadttauben: Da kaum mehr Menschen in der Stadt unterwegs sind, finden die Tiere noch weniger (der ungesunden) Essensreste zum Aufpicken. In einigen Städten dürfen die standorttreuen Vögel ausnahmsweise gefüttert werden. Leider waren unsere Bitten, dies ebenfalls zu erlauben nicht von Erfolg gekrönt.

Endlich war wieder ein wenig Normalität eingetreten und wir konnten auch wieder an verschiedenen Veranstaltungen und Märkten teilnehmen. Wir verkaufen hier verschiedene Produkte, um unsere Vereinskasse aufzubessern. Doch das Hauptaugenmerk liegt für uns nicht nur auf dem finanziellen Aspekt. Viel wichtiger ist uns das persönliche Gespräch an unserem Infostand mit den Menschen. In den persönlichen Gesprächen können wir Fragen der Interessierten beantworten. Doch wir machen auch auf die Herausforderungen und Probleme aufmerksam, mit denen unsere Wildtiere zu kämpfen haben bzw. mit welchen Hürden und Schwierigkeiten unsere Pflegestellen bei der Aufzucht und Versorgung konfrontiert sind.

Besuchte Veranstaltungen:

- Ostermarkt Grünkraut
- Tierheimfest Überlingen,
- Tierschutzverein Markdorf
- Weihnachtsmarkt Grünkraut.

Beratungen Anstieg



Im Herbst haben wir zwei Online Meetings abgehalten zum Thema „Igel-Versorgung und richtige Überwinterung im eigenen Garten“. Dadurch konnten wir den Interessenten die Angst vor den Stachelnasen nehmen und haben auch ein paar Plätze finden können, an denen unsere Igel nun auch weiterhin gern gesehene Gäste sind.

Ein weiterer Höhepunkt für uns sind die Besuche in Kindergärten. Durch unsere Vorträge möchten wir den Kindern ein Bewusstsein für die Bedeutung der Artenvielfalt und den respektvollen Umgang mit Tieren vermitteln. Es ist immer wieder eine ganz besondere Erfahrung

Leider ist es an vielen Orten immer noch zu sehen, dass Eltern mit ihren Kindern an Seen die Enten und Schwäne mit Brot füttern. Doch das ist für die Tiere schädlich und kann sogar zum Tod führen. Das war in diesem Jahr unser Kindergartenthema und wir haben den Kindern auch kleine selbergemischte Futteralternativen als Geschenk mitgebracht.

Denn Brot ist keine natürliche Nahrungsquelle und enthält keine Nährstoffe, die Wasservögel für eine gesunde Ernährung benötigen. Zudem kann durch die Brotreste die Wasserqualität beeinträchtigt werden. Es ist daher besser, Enten mit speziellen Entenfutter oder gesunden Snacks wie Erbsen, Mais oder klein geschnittenem Salat zu füttern. So bleibt ihre Ernährung ausgewogen und sie bleiben gesund!

Eine tolle Beobachtung hatten wir einige Wochen später im Park mit kleinem See: Die Kinder haben andere brotfütternde Menschen das falsche Verhalten erklärt.

➤ Ausbau Rehkitzrettung

Zum Ersten Mal konnten wir in diesem Frühjahr die Drohnenrettung mit Wärmebildkamera anbieten, um Tiere vor einem schrecklichen Tod zu bewahren. Diese hatten wir im letzten Herbst erworben und die ausgebildeten Drohnenpiloten haben die ruhigen Wintermonate genutzt um sich mit der Technik vertraut zu machen.

Aktiv waren wir mit einer Drohne im Kreis Bad Wurzach. Die andere wurde im Deggenhausertal betrieben. Es konnten, dank dem Einsatz von freiwilligen Helfern, über 1000 ha abgeflogen. Rehkitze im 3-stelligen Bereich und auch weitere Tiere (z. B. zwei Kiebitz-Gelege) wurden vor der Mahd in Sicherheit gebracht. Eine großartige Leistung!

In den Mähmonaten (hauptsächlich April bis Juni) werden für Rehkitzretter die Nächte quasi zum Tag. Besonders effektiv ist die Absuche der zu mähenden Wiesen Mithilfe der Wärmebild-Drohnen nämlich in den frühen Morgenstunden. Denn dann ist der Temperaturunterschied zwischen Boden und Tier noch groß und es ist leichter die gut versteckten Kitze zu entdecken und aus der Gefahrenzone zu bringen. Unerlässlich ist die gute Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Jagdpächter und Bauern. Es müssen sich alle ins Team integrieren und an einem Strang ziehen, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Dieses Jahr wurden die Informationen, dass das “Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)” erneut die Beschaffung neuer Drohnen fördert, sehr kurzfristig mitgeteilt. Die Beantragungsbedingungen wurden verschärft und wir hatten Mühe die geforderten Formalitäten und Anträge rechtzeitig zu erfüllen. Buchstäblich am letzten Tag konnten wir den Antrag zur Förderung von zwei weiteren Drohnen absenden.

Ermöglicht wurde uns diese weitere Ausgabe durch tatkräftige finanzielle Unterstützung. Sponsoren waren hier die Elo-Bau-Stiftung aus Leutkirch und die Kreisjägerschaft-Seibranz, in deren Umkreis mit der Drohne nun ebenfalls Rehkitze und andere Tiere vor dem grausamen Mäh-Tod bewahrt werden.



➤ Pflegestellen - Unterstützung

Das Ziel bei der Aufzucht unserer Wildtiere besteht darin, sie wieder in die Natur zu integrieren. Die Voraussetzung hierzu ist die artgerechte Aufzucht der Wildtiere. Dazu ist es notwendig die Tiere mit Artgenossen aufzuziehen. Besonders wichtig ist es auch, den Kontakt zum Menschen auf das notwendige Minimum zu reduzieren, um die natürliche Scheu zu erhalten. Die Versorgung von Wildtieren kennt keine Sonn-, Feiertag oder gar Urlaub. Jungtiere müssen häufig im Stundentakt gefüttert werden, was dazu führt, dass Aktivitäten mit Freunden, Kindern und der Familie oft zu kurz kommen. Dennoch sind sich die Helfer bewusst, dass ihre wertvolle Arbeit dazu beiträgt, die Wildtiere vor dem Aussterben zu bewahren.

Eine bedeutende Unterstützung stellte auch die Anschaffung von Inkubatoren dar. In diesen können wir unbefiederte Jungvögel oder Säugetiere in den ersten Lebenswochen unterbringen und ihnen eine konstante Wärme bieten. Das erleichtert die Pflege enorm.

Im Jahr 2022 haben unsere ehrenamtlichen Pflegestellen 1412 Wildtiere (304 Säugetiere und 1108 Vögel) versorgt. Es wurden für die Versorgung in Form von Futter, Medikamenten, Vitaminen und anderem Zubehör Kosten von über 20.000 € von den Pflegern aus den eigenen Taschen finanziert. Unerwähnt sind hier die vielen anderen Kosten: Tierarztbehandlungen, Desinfektions- und Putzmittel, Wasser/Strom/Müll, nicht zu vergessen: Boxen, Volieren und Ausstattung derselbigen (z.B. Einstreu etc.).

Dank der zahlreichen Spenden konnten wir unseren Pflegestellen auch im Jahr 2022 wieder einen Teil der finanziellen Auslagen erstatten. Es wurden durch den Verein 40% der Auslagen für Futter, Medikamente und Zubehör übernommen. Ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn man bedenkt, dass weit über die Hälfte aus dem privaten Geldbeutel bezahlt werden muss. Leider gibt es keine Hilfe von staatlicher oder kommunaler Seite.

3 Vereinsentwicklung

Eine weitere Besonderheit in diesem Jahr war die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen. Diese fand am 14. Oktober 2022 in Aulendorf statt. Gespannt lauschten die Teilnehmer den Ereignissen und der Vereinsentwicklung in den vergangenen Jahren. Die Amtsgeschäfte unseres Vereins wurden 2022 weiterhin von Sonja Heidegger (1. Vorstand), Andrea Binder (2. Vorstand) und Anja Hahn (3. Vorstand) geführt. Im erweiterten Beratungsteam wurden diese tatkräftig unterstützt von: Marisa Di Bucci, Katharina Dausch, Lea Hahn, Christina Kuczera, Alexander Dreher und Dagmar Schindler.

Unsere Mitgliederzahl ist dieses Jahr von 96 Mitglieder auf 117 angestiegen. Davon waren 53 als Pflegestellen in verschiedenen Gebieten von Baden-Württemberg tätig. 6 Personen haben den Verein verlassen.

4 Besonders tierische Einsätze

Dieses Jahr hatten wir sehr viele Fälle die durch die klimatischen Bedingungen den Tieren zu schaffen machten. Die Hitzewelle aber auch sehr starke Stürme machen auch auf der Tierwelt extrem zu schaffen. Doch auch menschliches Fehlverhalten führt immer wieder dazu, dass Tiere in Not geraten. So zum Beispiel durch unabsichtlich -aber unvorsichtige Arbeiten beim Rückschnitt. Aber leider sind Tiere auch immer wieder Opfer von Gewalttaten:



WILDTIERHILFE BW
BERATUNG. BETREUUNG. PFLEGESTELLEN.

**HERZLICH
WILLKOMMEN**
zur
Jahreshauptversammlung



➤ 1. Fall im Januar - Verletzter Fuchs

Das Jahr hatte kaum begonnen, schon erreichte uns die Anfrage zu einem offensichtlich verletzten Fuchs im Kreis Ravensburg. Das Tier hatte sich dort in einem Garten Schutz gesucht. Unter der Mithilfe des zuständigen Jägers und der (erst im letzten Jahr gegründeten) „Tierrettung Oberschwaben“ wurde das Tier gesichert. Anschließend erfolgte die Untersuchung bei einer Tierärztin, die Erfahrung mit Füchsen hat und uns schon in der Vergangenheit in solchen Fällen unterstützt hat. Was wir anhand der Bilder und Videos schon befürchtet hatten, wurde leider zur traurigen Wahrheit: Die Untersuchungen ergaben, dass das Fuchsmädchen schwer an Staupe erkrankt und eine Behandlung nicht mehr möglich war.

➤ Igel „Siegbert“ und weitere Stachelnasen

Erschreckend ist die Tatsache, dass wir inzwischen rund um das Jahr hilfsbedürftige Igel gemeldet bekommen. So kam mitten im Winter Igelmann „Siegbert“ zu uns. Er wurde mit knapp 350 g gefunden. Nach der Erstversorgung und Stabilisierung der total ausgehungerten Stachelnase war die Arbeit jedoch noch nicht getan, hatte er doch eine Menge unerwünschter Mitbringsel im Gepäck. Das Absammeln der Flöhe und Zecken wurde von ihm mit grimmigen Tönen begleitet und immer wieder wollte er nach der helfenden Hand schnappen. Doch er hat es gut überstanden und die Finger sind auch alle unversehrt geblieben. Siegbert durfte nach den notwendigen Behandlungen im Anschluss bei der Finderin sein Winterschlafquartier beziehen.

Der nächste Fall ließ nicht lange auf sich warten: Igeldame „Noname“ wurde tagsüber im Garten unter einem Vogelhaus mit nur 400 g gefunden. Aus purem Hunger fraß sie ganz untypischerweise Vogelfutter. Bei ihr musste ein massiver Parasitenbefall behandelt werden, bevor auch sie erneut, für den Rest des Frühjahrs, nochmal in den so wichtigen Winterschlaf gehen konnte.

➤ März: Rückschnitt führt zu obdachlosen Eichhörnchen

Das Bundesnaturschutzgesetz verbietet es, zwischen dem 1. März und 30. September größere Schnittmaßnahmen an Hecken vorzunehmen. Diese Vorschrift dient vor allem dem Schutz heimischer Tiere wie Vögel. Doch auch zu dieser Zeit gibt es bereits Jungtiere! Besonders wenn es Anfang des Jahres schon frühlingshafte Temperaturen hat, beginnt die Jungtiersaison ziemlich früh. Immer wieder kommt es daher vor, dass hier bei Rückschnitten Nester übersehen werden.

So passierte es auch dieses Mal. Trotz vorheriger Kontrolle wurde bei städtischen Rückschnittarbeiten leider ein Eichhörnchen-Kobel übersehen und zerstört. Glücklicherweise blieben die 5 kleinen, etwa 3 Wochen alten Hörnchen unverletzt. Der – von diesem Vorfall ziemlich geschockte - Bauarbeiter hat sich vorbildlich verhalten. Er hat sich umgehend mit uns in Verbindung gesetzt und alle Anweisungen befolgt. Die Jungtiere waren unverletzt und die Meldung kam zeitnah nach dem Absturz. In diesen Fällen ist der Versuch einer Rückführung meistens erfolgreich.

Denn Eichhörnchen bauchen immer mehrere Kobel. Sollten im Umkreis des Kobels z. B. Beutegreifer aktiv werden, wird ein Jungtier nach dem Anderen in eines der Auswechnester gebracht. Besonders wenn die Mutter in Sichtweite suchend herumklettert oder schimpft, sollte man – nach vorheriger Absprache mit der Wildtierhilfe – abwarten und unter Befolgen der Anleitungen eine Rückführung versuchen. Denn die beste Versorgung haben die Wildtierkinder immer bei der eigenen Mama.

Leider war unser Versuch erfolglos. Die Eichhörnchenkinder wurden deshalb in unserer Pflegestelle versorgt und konnten einige Wochen später wieder ausgewildert werden.



➤ Kein Aprilscherz

Auch in der Vogelwelt führten die warmen Temperaturen zu einer sehr frühen Paarungszeit. Dieser kleine Spatz hat ebenfalls viel zu früh - schon im April - die Nestlings-Saison eröffnet. Er wurde total unterkühlt außerhalb von seinem Nest, in einem Garten gefunden. Die Finderin sicherte das nackte Vögelchen, hielt es in Ihren Händen warm und kontaktierte uns umgehend. Soweit hatte sie vorbildlich gehandelt.

Doch für Finder ist der Fund eines Wildtieres eine emotionale Erfahrung. Oft sind sie mit der Situation auch komplett überfordert. Die telefonisch angeleitete Vorgehensweise wurde zwar befolgt, aber durch einen kleinen Fehler (die Wärmequelle war zu weit vom Vogelbaby entfernt) kühlte das Tier auf dem Weg zur Pflegestelle erneut aus. Ob dies der Grund für den weiteren Verlauf war oder das Küken vor dem Fund schon zu lange in der Kälte ausharren musste, ist im Nachhinein nicht zu beurteilen. Leider ist das Vogelbaby einer Stunde später bei der Pflegestelle verstorben.

➤ Verlaufen und verscheucht...

Ein aufmerksames Ehepaar beobachtete, wie eine vermutliche Entenmama auf einer Straße durch Autos von ihren Küken getrennt wurde. Zwei der Küken liefen anschließend verwirrt auf der Straße umher. Eine sehr gefährliche Situation. Das Ehepaar lotste die beiden auf die angrenzende Wiese und hofften auf die Rückkehr der Mama. Doch trotz einer langen Wartezeit kam das Muttertier leider nicht mehr zurück.

Nach Rücksprache mit der Polizei, die von den Findern zur Absicherung des Gefahrenbereichs zu Hilfe gerufen wurde, kamen die beiden Findlinge daher zu unserer erfahrenen Pflegestelle. Sie erkannte sofort, dass es sich bei den vermeintlichen Entenküken um Gänsesäger-Küken handelt.

Bereits am nächsten Tag wurden sechs weitere Gänsesäger-Küken gesammelt und ebenfalls zu uns gebracht. Diese wurden laut Finderaussage durch freilaufende Hunde von der Mutter getrennt und in einem Wohngebiet verteilt gefunden!

Ob es sich dabei um die gleiche Familie handelt können wir nicht sicher sagen. Auf jeden Fall war die Zusammenführung der Kleinen wirklich herzerreißend. Wir sind traurig, dass die Tiere durch Menscheneinwirkung getrennt wurden und die versuchte Rückführung in beiden Fällen vergeblich war.

➤ (K)Ein-Ohr-Hase Frieda

Ein sehr erschreckender Hilferuf erreichte uns zu einem verletzten Feldhasen-Jungtier. Ihm wurden Mäharbeiten zum Verhängnis und er verlor dabei – laut Finder – beide Ohren. Ein wenig Erleichterung kam bei der Erstuntersuchung durch unsere Pflegestelle auf. Ein Öhrchen war bis auf einen kleinen Stummel leider abgeschnitten, aber das zweite Ohr hatte zum Glück nur leichte oberflächliche Verletzungen.

Nach der Schock- und Schmerzbehandlung, sowie Antibiose durfte sich das arme Fellknäuel dann erst einmal an die neue Umgebung gewöhnen. Ruhe ist in solchen Situationen besonders wichtig. Die Heilung der Verletzung verlief zum Glück absolut komplikationslos.

Wir haben uns mehrmals mit anderen erfahrenen Feldhasen-Experten zu diesem Fall beraten. Schlussendlich war die Prognose von Frieda sehr gut und sie konnte erfolgreich ausgewildert werden. Durch ihren kleinen Schönheitsfehler, ist auch immer wieder gut von den Anderen Feldhasen zu unterscheiden.



➤ Eichhörnchenbaby Felix---

Mitte Juni gegen 20 Uhr erreichte uns der Notruf, dass ein Eichhörnchen-Baby gefunden wurde. Es lag auf einer Hauptstraße mit großen Bäumen, doch von der Mama war nichts zu sehen. Die Finder haben perfekt reagiert und das Baby sofort gewärmt. Dann brachten sie es in eine nahe gelegene Pflegestelle von uns, die den Zwerg mittels Wärme und Elektrolyten erst einmal weiter stabilisierte. Die Nabelschnur war noch zu sehen, es war also maximal 3-4 Tage alt.

Dann liefen die Drähte unseres Netzwerkes heiß, wir brauchten eine Pflegestelle mit Inkubator. Diese wurde mitten aus einer Geburtstagsfeier gerissen und bereitete umgehend alles vor. Während der Fahrt wurde das kleine Eichhörnchen von der 6-jährigen Tochter der Fahrerin weiterhin gewärmt und so traf es gegen Mitternacht in einem super Zustand ein.

Bei Felix bestand eine Verletzung, die versorgt und antibiotisch behandelt werden musste. Dazu kam die Umstellung von der Muttermilch auf die Ersatznahrung. Zwei Faktoren die schon alleine oft zu Verdauungsproblemen führen. Mit dem Wachstum von Felix beobachteten wir eine Ausstülpung in der Aftergegend, die zu Problemen beim Kotabsatz führten.

Wir fahren deshalb zur Behandlung zu einer sehr lieben und wildtiererfahrenen Tierärztin. Da eine evtl. notwendige Operation nicht auszuschließen war, entschieden wir uns dazu, den kleinen Mann direkt von ihr weiter aufziehen zu lassen. Dort waren auch noch zwei weitere, fast gleichalte Eichhörnchen in Betreuung.

Auch wenn es schwer fällt "sein" Findelkind abzugeben: Wir entscheiden in solchen Fällen immer zum Wohl des Tieres. Die Veränderung hat sich während der Aufzucht zurückgebildet. Trotz der langen Versorgung hat sich Felix zu einem kleinen wilden Eichhörnchen entwickelt und konnte bedenkenlos mit den zwei Freunden ausgewildert werden.

➤ UNFASSBAR: „SCHWALBEN-POST“ - BITTE TUT DAS NIEMALS!

Mit einem Gefühl des Entsetzens haben wir an unserer Postadresse im Briefkasten ein Nest mit Rauchschalben entdeckt, das dort einfach „hineingestopft“ wurde. Auch wenn wir die Hilflosigkeit der Finder nachvollziehen können, die in ihrer Verzweiflung gehandelt haben, macht uns so etwas auch wütend. Denn es ist übergreifend und rücksichtslos: sowohl uns als auch den Tieren gegenüber, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

An dieser Stelle möchten wir erneut betonen, dass wir keine „STATION“ sind! Unsere Pflegestellen kümmern sich ehrenamtlich und in ihren eigenen Räumen um die Tiere. Hier sind die Aufnahmemöglichkeiten begrenzt und jeweils nur auf bestimmte Tierarten ausgerichtet. Auch wir haben nur zwei Hände, und manchmal sind wir auch nicht zu Hause, sei es wegen dem Beruf, Urlaub oder auch Krankheit. Was wäre mit diesen verletzlichen Tieren geschehen, wenn sie in solch einer Zeit bei uns ausgesetzt worden wären? Sie wären unbemerkt jämmerlich verhungert.

Wir bitten euch inständig: Bitte handelt nicht impulsiv und denkt an die Konsequenzen. Lasst uns gemeinsam für das Wohl der Tiere sorgen und ihnen die Aufmerksamkeit und Pflege zukommen lassen, die sie verdienen aber nicht auf Kosten und auf dem Rücken unserer so immens wichtigen Pflegestellen.

Respektiert bitte auch, wenn wir aus Kapazitätsgründen die Aufnahme von weiteren Tieren ablehnen müssen!



➤ Juli – Igel-Alarm

Im Juli wurden zwei Igel-Winzlinge ohne das Muttertier gefunden. Das kleinere Igelbaby war in einem sehr schlechten Allgemeinzustand. Da es hier auf jede Minute ankam, um die zarten Leben zu retten, wurden sie zur am nächsten liegenden Pflegestelle gebracht. Die Erstversorgung bei Säugetieren ist mit kleinen Unterschieden sehr ähnlich. Bei so winzigen Lebewesen stehen die Ersatzmamas vor einer großen Aufgabe. Konstante Wärme, Elektrolyte, verträgliche Mischung und Menge der Aufzuchtmilch und viele andere Dinge gibt es zu beachten. Die Fütterungsintervalle erlauben nur kurze Pausen.

Die ersten Stunden waren anstrengend und diese Nacht war kaum an Schlaf zu denken. So zerbrechlich, so verletzlich - und doch mit einem unbändigen Willen zu Leben. Nachdem die kritische Phase überbrückt war, konnten die beiden putzigen Stachelzwerg zu einer anderen Pflegestelle gebracht werden und dort einer Igel-Amme untergeschoben werden. Es ist immer wieder eine schöne Erfahrung, dass wir auch so kleinen Wesen die Chance auf ein weiteres Leben geben können.

➤ Hitze, Unwetter und Stürme machen auch auch Wildtiere zu schaffen

der Sommer 2022 der heißeste in Europa seit Beginn der Aufzeichnungen. Er war geprägt von mehreren sehr starken Hitzewellen und großer Trockenheit und in zahlreichen Regionen wurden neue Hitzerekorde aufgestellt. Hinzu kamen dann noch Unwetter und Stürme, denen auch einige Wildtiere zum Opfer fielen. Bei Temperaturen über 30 Grad füllen sich unsere Pflegestellen rekordverdächtig schnell mit Jungvögeln, die in ihren Nestern unter den Dachpfannen wörtlich „fast gegrillt“ werden. Bei dem Versuchen sich am Nestausgang abzukühlen falls sie dann oft heraus. Hiervon besonders betroffen sind Spatzen, Meisen und Mauersegler. Doch auch andere Tiere leiden unter der Wärme und der Trockenheit:

So zum Beispiel auch die erst ca. 6 Wochen alten Eichhörnchen-Kinder Lola und Samson. Sie wurden in zwei unterschiedlichen Landkreisen gefunden und teilen das Schicksal mit derzeit vielen weiteren jungen Eichhörnchen: Dehydrierung und Erschöpfung aufgrund extremer Hitze.

➤ Gülleopfer

Jämmerlich anzusehen (Bild ersparen wir Euch) war ein Jungstorch der kraftlos zu Boden ging: ausgerechnet eine Güllegrube war sein Landeplatz. Von einer Anwohnerin wurde er aus dem stinkenden Loch gerettet und vorsichtig mit Wasser vom größten Dreck gereinigt. Auf der Pflegestelle hat er sich schnell wieder erholt.

➤ Sturmopfer

Neuntöter durch Baumentwurzlung verletzt

Eine 100-jährige Linde fiel leider komplett dem Sturm zum Opfer. Bei den Aufräumarbeiten wurde dieser weibliche Neuntöter gefunden. Flügel und Beine konnte er nicht richtig bewegen, vermutlich wurde sie an der Wirbelsäule verletzt. Dafür setzte sie nachdrücklich ihren wehrhaften Schnabel gegen die helfenden Hände unserer Pflegestelle ein. Leider konnten wir hier nicht helfen.

Neuntöter sind Zugvögel die eine besondere Eigenheit haben: Er spießt Beutetiere oft an Dornen oder spitzen Seitenästen auf, um sie zum Fressen zu zerteilen oder als Vorrat zu halten. Man hat früher irrtümlicherweise angenommen, dass er immer erst neun Tiere aufspießt, bevor er wieder eines frisst.



Uhu Hugo

Flugunfähig wurde ein Uhu im Garten nach einem Sturm auf dem Boden gesichtet. Tagsüber versteckte er sich in den Büschen. Abends wenn alle im Haus waren, traute er sich raus und suchte verzweifelt nach Futter. Zunächst waren die Finder unsicher und haben ihn nur beobachtet. Als er zwei Tage später noch immer durch den Garten hopste, haben die Menschen dann doch nach Hilfe gesucht.

Er wurde dann am späten Abend umgehend eingefangen und auch direkt noch zu einer Pflegestelle gebracht. Eine Verletzung am Flügel war der Grund für die Flugunfähigkeit. Die Erstversorgung stimmte uns zuversichtlich, denn wie durch ein Wunder waren noch keine Maden darin zu finden. Eine knöcherne Verletzung wurde beim Röntgen ebenso ausgeschlossen. Hugo hat eine zweite Chance bekommen.

➤ Strom-Opfer

Ein wahrer XXL-Notruf erreichte uns aus Ravensburg: Stromausfall mit zunächst unbekannter Ursache. Der angeforderte Elektriker traute seinen Augen beim Öffnen des Stromkastens nicht: 18 schwarze kugelrunde Augen blickten ihm daraus entgegen... Eine Siebenschläfer- Dame hatte sich dort ein Nest für ihre acht Kinder gebaut. Ein Kabel hatte dabei wohl die „Innenarchitektur“ gestört und sollte weg.

Die Nageaktion war jedoch nicht die klügste Idee. Die Mama bekam dabei einen Stromschlag. Die ausgelöste Sicherung hatte wohl sehr schnell reagiert, denn das Muttertier war tatsächlich noch am Leben. Die Linke Körperhälfte zeigte Anzeichen von Lähmungen, kleine Brandmarken im Fell waren zu sehen, innere Verletzungen konnten ebenfalls nicht ausgeschlossen werden.

Nach gründlicher medizinischer Versorgung galt es, das weitere Vorgehen genau abzuwägen. Mit dem Fachwissen erfahrener Pflegestellen entschlossen wir uns, die Kinde beim Muttertier zu belassen. Zu groß war die Gefahr, dass es durch die Trennung zu Problemen mit dem Gesäuge kommen könnte. Umgebettet in ein Bettchen aus Fleece wurde die Familie auf der Pflegestelle versorgt. Der Mama wurde das Futter direkt in Kopfnähe platziert, damit sie sich möglichst wenig bewegen musste. Die folgenden Wochen waren eine pflegeintensive Zeit: Täglich standen Massagen und Übungen auf dem Programm.

Die tapfere Mama hat sich trotz der ganzen Veränderungen liebevoll um ihre kleine Familie gekümmert. Das Mutterherz hat den Kampf tatsächlich gewonnen und nach vielen Wochen konnten wir sie mitsamt ihren Kindern in einem wahren Siebenschläfer-Paradies in die Natur entlassen.

➤ Schuss-Opfer - Taube Mira

Tauben werden leider von vielen Menschen gehasst. So sehr, dass sie oft Ziel von Gewalt werden. Tritte, Schläge aber auch Gift oder Schussverletzung sind keine Seltenheit. So wurde das Täubchen „Mira“ völlig erschöpft, unterkühlt, stark untergewichtig und flugunfähig aufgefunden. Mira war so schwach, dass sie die ersten 2 Tage nicht selbständig fressen konnte.

Der Tierarzt vermutete eine Schussverletzung, da die Wunde dementsprechend aussah. Die Wunde ging durch den Flügel hindurch, ein Projektil oder andere Rückstände im Körper waren nicht zu finden. Damit fehlte leider der entsprechende Beweis, dass es sich tatsächlich um eine Schussverletzung handelte. Die Wunde heilte durch medizinische Versorgung sehr gut ab und Mira nahm gut an Gewicht zu. Sie führt ihr weiteres Leben in einer Taubenvoliere.



5 Vorschau auf 2023

Für das Jahr 2023 haben wir uns natürlich wieder einige Dinge vorgenommen.

- Monatliche Stammtische sollen weitergeführt werden.
- Flohmärkte und weitere öffentliche Veranstaltungen
- Sofern benötigt: Inkubatoren und anderes Equipment für unsere Pflegestellen
- Informationsveranstaltungen abhalten für Interessierte
- Fachseminare für unsere Pflegestellen
- Einheitliche Vereinskleidung für Mitglieder.

6 Danke – im Namen der Wildtiere

Unsere ehrenamtliche Arbeit ist nur durch die Unterstützung der zahlreichen Spenden von Wildtierfreunden möglich. Abschließend danken wir von ganzem Herzen all den wunderbaren Helfern, Fahrern und Sponsoren, die uns und unsere Arbeit unterstützen. Euer unermüdlicher Einsatz und Eure Großzügigkeit sind für uns von unschätzbarem Wert. Ihr gebt uns die Kraft und den Mut, weiterzumachen, selbst wenn die Herausforderungen manchmal überwältigend erscheinen.

Jeder von Euch trägt dazu bei, das Leben der Wildtiere zu verbessern, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Euer Engagement inspiriert uns und zeigt, dass wir gemeinsam Großes bewirken können. Wir sind unendlich dankbar für Eure Unterstützung.

Bitte helft uns auch weiterhin – wir brauchen Euch mehr denn je! Lasst uns gemeinsam für die Tiere kämpfen und ihnen die Stimme geben, die sie verdienen. Zusammen können wir einen echten Unterschied machen und Hoffnung in die Herzen derer bringen, die oft vergessen werden. Vielen Dank für alles, was Ihr tut!

31.12.2022
Sonja Heidegger, 1. Vorstand



WILDTIERHILFE BW E.V.

BERATUNG. BETREUUNG. PFLEGESTELLEN.

